

IV. REFERATE

Referenten: HELL (He.), H. KIERDORF (H. Kier.), U. KIERDORF (U. Kier), KOHL (Ko.)

0. Jagdkunde

PIEGERT, U., ULOTH, W.: **Der Europäische Mufflon**. Hamburg: DSV Verlag, Edition Naturlife 2000. 260 S., 161 Abb., (mit wenigen Ausnahmen farbig), 54 Tab., Stichwortverzeichnis, sehr umfangreiches Literatur- und Quellenverzeichnis, Hardcover, 68,- DM, 497,- öS, 62,80 sFr. ISBN 3-88412-347-5.

Nach den Monographien von BRIEDERMANN (1993) und TOMICZEK u. TÜRCKE (1995) ist das schon die dritte, die im deutschsprachigen Raum über das Muffelwild in den letzten Jahren erschienen ist. Das ist nicht verwunderlich, denn in der letzten Zeit ist der Europäische Mufflon ein heißes Diskussionsthema zwischen Jägern, Förstern und Naturschützern geworden. Von den ersten wird er als interessante Wildart geschätzt, von den zweiten als arger Forstschädling bekämpft und von den dritten als eine Faunenfälschung gebrandmarkt. Auch im Geleitwort von Freiherrn HEREMAN und im Vorwort der Autoren resoniert diese Diskrepanz.

Die Gliederung des Buches ist zwar etwas unkonventionell, hat aber ihre Logik. Es beginnt mit der Beschreibung der Lebensweise und Verhaltens des Muffelwildes, dann folgt seine Hege und Bejagung und erst danach seine Biologie. Ausführlich wird die systematische Stellung des Mufflons behandelt, wobei auch die anderen Wildschafe der Welt erwähnt werden und ebenfalls die Geschichte seiner Einbürgerung in Europa und Übersee. Gründlich beschreiben die Autoren auch die anatomisch-morphologischen und physiologischen Merkmale des Mufflons, seine Ernährung, Fortpflanzung, Wachstum, Feinde und Krankheiten.

Den Praktiker werden am meisten die neuesten Erkenntnisse und Ratschläge zur Biotopgestaltung, Winterfütterung, Wildschadenverhütung, Fang und Markierung von Lebendwild, Wildbestandsermittlung und Regulierung, Ansprechen des Muffelwildes, seine Bejagung, Trophäenbehandlung und Bewertung interessieren.

Das Buch ist modern, übersichtlich und großzügig gestaltet, auf gutem Papier gedruckt, die Bilder sind anschaulich und instruktiv. Es ist ein fachlich sehr fundiert geschriebenes, aber trotzdem gut lesbares Kompendium, auch von hohem wissenschaftlichen Wert. Die Autoren haben bei ihrer Arbeit neben ihren umfangreichen eigenen Erfahrungen eine Fülle von Literaturquellen aus der ganzen Welt ausgewertet und ausgenutzt, was das Buch zu einer wahren Fundgrube von Informationen über diese, derzeit widersprüchlich diskutierte, aber trotzdem sehr interessante Wildart macht.

Im Großen und Ganzen eine sehr wertvolle und ausführliche Monographie, die jeder, der mit dem Muffelwild etwas zu tun hat, gelesen haben sollte.

He.

1. Wildkunde

ANDERSEN, R.; DUNCAN, P.; LINNELL, J. D. C. (editors): **The European roe deer: The biology of success**. Oslo: Scandinavian University Press, 1998. Geb. 376 Seiten. 45 USD. ISBN 82-00-37682-6.

Infolge anthropogener Umweltveränderungen haben weltweit die Bestände vieler Säugerarten mehr oder weniger stark abgenommen. Entgegen diesem allgemeinen Trend, konnten einige Arten während des vergangenen Jahrhunderts ihre Individuenzahl vergrößern und ihr Verbreitungsgebiet erweitern. Einer dieser „Gewinner“ ist das Europäische Reh (*Capreolus capreolus*). Das vorliegende Buch behandelt die Biologie dieser Spezies, wobei die biologischen Grundlagen ihres Erfolges in verschiedenen, unterschiedlich stark durch den Menschen beeinflussten Habitattypen im Mittelpunkt stehen. Entsprechend breiten Raum nehmen die Darstellung und Diskussion populations- und verhaltensökologischer Befunde und Hypothesen ein.

Das Buch ist in die nachfolgend aufgeführten 14 Kapitel gegliedert, an denen insgesamt 39 Autoren mitgewirkt haben.

(1) The European roe deer: A portrait of a successful species (J. D. C. LINNELL et al.) – (2) Taxonomy, morphology and evolution of European roe deer (A. M. LISTER et al.) – (3) Late- and postglacial European roe deer (A. K. HUFTHAMMER UND K. AARIS-SØRENSEN) – (4) Genetics of European roe deer (G. B. HARTL et al.) – (5) Feeding strategies and the physiology of digestion in roe deer (P. DUNCAN et al.) – (6) Roe deer in northern environments: Physiology and behaviour (Ø. HOLAND et al.) – (7) Roe deer as prey (K. AANES et al.) – (8) Reproductive physiology of roe deer (A. J. SEMPÉRÉ et al.) – (9) Social organisation of European roe deer (A. J. M. HEWISON et al.) – (10) Mating system, mating tactics and the function of male territoriality in roe deer (O. LIBERG et al.) – (11) From birth to independence: Birth, growth, neonatal mortality, hiding behaviour and dispersal (J. D. C. LINNELL et al.) – (12) Variation in life-history parameters in roe deer (R. ANDERSEN et al.) – (13) Population dynamics of roe deer (J. M. GAILLARD et al.) – (14) Managing roe deer and their impact on the environment: Maximising benefits and minimising costs (G. CEDERLUND et al.)

Die Beiträge weisen durchweg ein hohes fachliches Niveau auf und bieten eine Fülle aufschlussreicher und zum Teil neuer Informationen zur Biologie des Europäischen Rehs. Dies gilt besonders für die, in einigen Fällen hier erstmals vorgestellten, Ergebnisse umfangreicher Feldstudien an französischen und skandinavischen Populationen.

Aus der Vielzahl der im Buch behandelten Themen ist die Neuinterpretation der biologischen Funktion des Territorialverhaltens der Rehböcke besonders erwähnenswert. Gleiches gilt für die Befunde zu den physiologischen und verhaltensbiologischen Anpassungen des Europäischen Rehs an die spezifischen Umweltbedingungen des nordeuropäischen Raumes, in den sich die Art, ausgehend von einer kleinen Restpopulation in Südschweden, seit etwa 1850 zunehmend ausgedehnt hat. Diese Befunde führen zu einer Erweiterung der traditionell eher mittel- beziehungsweise westeuropäisch geprägten Sichtweise zur Rehökologie.

Am Ende jedes Kapitels findet sich ein umfangreiches Literaturverzeichnis, das den Zugang zur Primärliteratur ermöglicht. Die Kapitel sind im Wesentlichen nach einem einheitlichen Schema gegliedert und im gleichen Stil abgefasst, ein Zeichen gründlicher reaktioneller Arbeit der Herausgeber. Erkennung und Korrektur der relativ geringen Zahl an Fehlern dürften dem aufmerksamen Leser nicht schwer fallen. Ein Register von dreieinhalb Seiten erschließt das Buch.

Autoren und Herausgeber ist es gelungen, ein materialreiches, wissenschaftlich sehr fundiertes und gut lesbares Buch zu wesentlichen Themen der Biologie des Europäischen Rehs vorzulegen. Allen, die sich aus kompetenter Quelle über diese anpassungsfähige und erfolgreiche Spezies informieren wollen, sei das Werk daher sehr nachdrücklich empfohlen.

U. Kier.

DIAZ, N. I.; SMITH-FLUECK, J. A.: **The Patagonian Huemul: A mysterious deer on the brink of extinction**. L.O.L.A., Monograph No. 3. Buenos Aires, 2000. XVIII + 150 S. und 8 Farbtafeln. 30 USD. ISBN 950-9725-39-0.

Mit diesem Buch liegt erstmalig eine Monographie über eine der am stärksten bedrohten Cervidenarten der Welt, den Südlichen Andenhirsch oder Patagonischen Huemul (*Hippocamelus bisulcus* Molina, 1782), vor. Von dieser Spezies existieren Schätzungen zufolge heute in Chile und Argentinien nur noch 1.000–2.000 Individuen, die sich zudem auf größtenteils voneinander getrennte kleine und kleinste Teilpopulationen verteilen. Neben der Verinselung dieser Restpopulationen, welche die Gefahr der genetischen Verarmung mit sich bringt, stellen die fortschreitende Einengung, Beunruhigung und Zerstörung der ursprünglichen Lebensräume durch Land- und Forstwirtschaft sowie Freizeitaktivitäten des Menschen, Wilderei und insbesondere die Einbürgerung gebietsfremder Arten, wie des Rothirsches, eine Bedrohung für den Fortbestand der Art dar. Ein Überleben des Patagonischen Huemul wird nur dann möglich sein, wenn es gelingt, seine Restbestände dauerhaft wirksam zu schützen und unter Einsatz moderner Methoden des Wildtier-Managements und der Erhaltungszucht Individuen für Aussetzungs-Maßnahmen bereitzustellen. Ein zentrales Problem bei der Planung und Umsetzung solcher Programme stellt die Tatsache dar, dass unser Wissen über die Biologie und Ökologie dieser Spezies sehr begrenzt ist. Hauptziel des vorliegenden Buches ist es daher, Daten zur Biologie und Ökologie des Patagonischen Huemul und den Ursachen seines Bestandesrückganges zusammenzutragen und Wissenslücken aufzuzeigen.

Im ersten Kapitel wird von N. I. DIAZ anhand früher Reiseberichte von Missionaren und Naturforschern sowie der Auswertung naturkundlicher, ethnologischer und archäologischer Quellen ein Abriss der historischen Verbreitung der Art und ihrer Beziehung zum Menschen gegeben. Das zweite Kapitel umfasst die Reproduktion zweier Arbeiten über den Andenhirsch von R. A. PHILIPPI aus den Jahren 1892 und 1894. Im dritten Kapitel setzt sich W. FLUECK kritisch mit diesen Publikationen

auseinander und weist nach, dass die von PHILIPPI als Schädel des Südlichen beziehungsweise des Nördlichen Andenhirsches (*Hippocamelus antisensis* d'Orbigny, 1834) beschriebenen Crania jeweils anderen Arten zuzurechnen sind. Den Hauptteil des Buches bildet das von J. A. SMITH-FLUECK verfasste vierte Kapitel, in dem die vorhandenen Informationen zu Biologie, Ökologie, aktueller Verbreitung und den Bedrohungsursachen der Art sowie die Möglichkeiten zu deren Schutz und Erhaltungszucht vorgestellt und diskutiert werden. Diese Analyse basiert auf der Auswertung zahlreicher Literaturstellen sowie auf eigenen Untersuchungen der Autorin. Die Erschließung der verstreuten und zum Teil schwer zugänglichen Literatur ist ein besonderes Verdienst der Autoren. Abschließend werden zahlreiche offene Fragen zu den oben genannten Themenfeldern aufgelistet und auf diese Weise zukünftige Forschungsnotwendigkeiten umrissen.

Es bleibt zu hoffen, dass das Hauptanliegen dieses sehr empfehlenswerten Buches (das zeitgleich auch auf Spanisch erschienen ist), nämlich einen Beitrag zum Fortbestand des Patagonischen Huemul zu leisten, in Erfüllung gehen wird. Den Autoren gebührt herzlicher Dank für ihr Engagement.

H. Kier.

7. Jagdgeschichte

SCHUNKA, A.: **Soziales Wissen und dörfliche Welt. Herrschaft, Jagd und Naturwahrnehmung in Zeugenaussagen des Reichskammergerichts aus Nordschwaben (16.–17. Jahrhundert)** (= Münchner Studien zur neueren und neuesten Geschichte 21), Frankfurt/Main: Peter Lang 2000. 237 S., br., 65,- DM. ISBN 3-631-36404-0.

„Kann man ein Buch über die Jagd und über nordschwäbische Dörfer schreiben, wenn man selbst weder Nordschwabe noch Jäger ist?“ Mit dieser eingangs aufgeworfenen Frage zeigt sich der Verfasser von einem lange gepflegten Klischee verunsichert, dessen Motive und Wirkungen zwar noch der Aufarbeitung harren, das aber zweifellos nicht dazu beigetragen hat, die jagdhistorische Forschung zu fördern. So wie andere Teile der Sozialgeschichte nicht von Prostituierten, Vagabunden oder notorischen Spielern geschrieben wurden, muss man natürlich kein Jäger sein, um seriöse Jagdgeschichte betreiben zu können – Schunkas hier zu besprechendes Buch ist selbst ein neuerlicher und überaus gelungener Beweis dafür.

Die Arbeit ist vor dem Hintergrund des Forschungsprojekts „Soziales Wissen nach Reichskammergerichts-Zeugenverhören“ entstanden (7). Ihre Basis bilden Jagd- und Wald-Prozesse der öttingischen Grafschaften mit ihren Nachbarn, wobei einer seriellen Auswertung 329 Zeugenverhöre unterzogen wurden, einer qualitativen noch weitere 24. Überwiegend handelt es sich um antizipierte Zeugenverhöre zum Ewigen Gedächtnis (29ff). Auf dieser Grundlage untersucht der Verfasser, für den Geschmack des Rezensenten etwas zu sehr mit den für die heutige Geschichtswissenschaft leider typischen sozialwissenschaftlichen Begriffen überladen, wie die dörfliche Bevölkerung Jagd und Waldnutzung durch die Herrschaften wahrgenommen hat, und kommt dabei zu folgenden Ergebnissen:

Die im Untersuchungsgebiet dominanten Grafen von Ottingen versuchten durch Jagdkonflikte ihr Herrschaftsgebiet zu arrondieren und ihre Landeshoheit zu stärken (53, 115). Die Jagd diente der Institutionalisierung von Raumherrschaft im Wald und einer symbolischen Inbesitznahme der Umwelt (116, 128), für die das Wild geradezu eine „Ausrede“ war (145). SCHUNKA zählt die Jagd daher zu den „Territorialisierungsmaßnahmen“ (123). Um diesem Zweck gerecht zu werden, wurde die Jagd laut und offen sichtbar ausgeübt (136); sie erschien daher zwangsläufig als dubios, wenn diese Kriterien fehlten (140).

Bedeutung kam der Jagd weiters wegen der mit ihr verbundenen Herrschaft über Personen zu. Sie erstreckte sich sogar auf Freidörfer (129) und machte hier wie auch sonst Herrschaft unmittelbar erfahrbar (130). Ein sichtbarer Jagderfolg diente der öffentlichen Bekundung von Stärke (143); insbesondere bei der Wolfsjagd konnte die Herrschaft ihre Bedeutung für den Schutz der Untertanen demonstrieren (156ff). Andererseits bot die Jagd eine Möglichkeit zu relativ engem Kontakt mit den Untertanen (131, 197), die teils sogar Freude an der Jagd bekundeten (132). Schunkas Quellen zeigen eher geringe Kritik an den Jagdlasten und kaum Wildererfälle (165f).

Die Herrschaft über Personen erfolgte nicht zuletzt auch durch die Herrschaft über die Zeit. Die Jagd erschien als Unterbrechung des regelmäßigen Zeitablaufs, der durch Jahreszeiten und Religion geprägt war; sie diente daher der Demonstration von Macht über die Zeitorganisation (100).

Ein ausführliches Quellen- und Literaturverzeichnis (203–230) sowie ein Register beschließen den Band, dem eine möglichst weite Verbreitung und Rezeption zu wünschen ist.

Ko.